

Feine Möbel für den Fürsten – Spätempireausstattungen im Arolser Schloß

Als im Herbst des Jahres 1808 in Erfurt der Fürstenkongreß tagt, schaut beinahe ganz Europa auf das zwei Jahre zuvor unter französische Herrschaft gekommene Fürstentum Erfurt. Als *Domaine réservé à l'Empereur* ist das Gebiet Napoleon direkt unterstellt. Die Verwaltung erfolgt von Paris aus. Die strategisch günstige Lage Erfurts, aber auch die vorhandenen militärtechnischen Anlagen sind Voraussetzungen für die Schaffung der französischen Bastion in Thüringen. Die benachbarten Kleinstaaten fühlen sich fortan stets bedroht.

Bedeutendstes Ereignis während der französischen Herrschaft ist der zwischen dem 27. September und dem 14. Oktober 1808 stattfindende Fürstenkongreß. Napoleon hat den russischen Zaren Alexander Pawlowsch eingeladen, um mit ihm über europäische Angelegenheiten zu verhandeln. Zugleich finden sich auch zahlreiche gekrönte europäische Häupter, aber auch höchste russische und französische Staatsbeamte in Erfurt ein.

Der äußere Rahmen ist zugleich Anlaß für ein glanzvolles gesellschaftliches Ereignis. Es finden Messen, Bälle, Theateraufführungen und Paraden statt.

Ein gedruckter zeitgenössischer Bilderbogen mit dem Titel *Congreß zu Erfurt im September 1808* zeigt den Blick in den Konferenzsaal im Kaiserlichen Palais und benennt die einzelnen teilnehmenden hochgestellten Persönlichkeiten. Neben den just rangerhöhten Königen von Württemberg, Sachsen und Bayern, zahlreichen Herzögen und Fürsten soll uns an dieser Stelle besonders der Vertreter des Hauses Waldeck, Fürst Friedrich, und seine Verwandtschaft interessieren.

Ein Schloß mit Anspruch

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts entsteht in Arolsen die neue Residenz der Fürsten zu Waldeck und Pyrmont. Fürst Friedrich Anton Ulrich (1676–1728) ist 1711 in den Reichsfürstenstand erhoben worden. Bereits 1710 findet die Grundsteinlegung für eine standesgemäße und repräsentative Schloßanlage statt, die der angestrebten Fürstung architektonischen Ausdruck verleihen soll. Zeitgleich mit dem Schloß wird die *Neustadt Arolsen* errichtet, eine Ansiedlung für die Hof- und Staatsbeamten, Künstler, Handwerker, Diener und Kaufleute.

Das Schloß ist dreiflügelig angelegt und umschließt weiträumig einen doppelten Hof. Für die Pläne zeichnet der Architekt Julius Ludwig Rothweil verantwortlich. Ab 1738 sind alle Teile des Hauptschlusses bewohnbar. Nur der große Saal und die zu ihm führende Haupttreppe befinden sich im Rohbau. Die verschiedenen Appartements sind teils im Regence- und teils im Rokoko-stil gestaltet.

Während der Regentschaft von Fürst Friedrich (reg. 1765–1812, bis 1766 unter Vormundschaft, ab 1805 durch Erbteilung nur Fürst zu Waldeck) – dem Teilnehmer am Erfurter Fürstentag – entsteht schließlich der durch zwei Geschosse greifende *Große Saal* im klassizistischen Stil. Ionische Doppelpilaster im Untergeschoß und gekuppelte Säulen im Obergeschoß nach dem Entwurf von Landbaumeister Theodor Escher sollen für eine strenge Raumgliederung sorgen. Ausgeführt werden schließlich zwischen 1809 und 1811 nur die Doppelsäulen.

Um 1820 läßt Fürst Georg II. (geb. 20. September 1789 in Weil, gest. 15. Mai 1845 in Arolsen; reg. 1813–1845) mehrere Räume im Schloß mit Mobiliar im Spätempirestil neu ausstatten. Es handelt sich um die später als *Kronprinzenzimmer* bezeichneten Räume, zu denen das grün ta-

pezierte *Empfangszimmer* und der *Rote Empire-salon* gehören. Die Wände des Salons sind mit einer Papiertapete beklebt, die weiße Akanthusblätter auf rotem Grund zeigt.

Style Empire

Beim *Style Empire* der Jahre 1804–1814 handelt es sich um eine im wesentlichen durch den Pariser Architekten Charles Percier (1764–1838) geprägte, architektonisch dominierte Stilphase, die ihre Herkunft aus dem Grotteskenstil der Jahre 1770–1796 nicht verleugnen kann. Säulen, Pilaster und Gesimse, die konsequente Anwendung des tektonischen Prinzips, geometrisch scharfe Formen und von römisch-kaiserzeitlichem Bauornament abgeleitete Dekorationen bestimmen die Möbelformen. Zügige Verbreitung finden die Formen an Europas Residenzen durch Schüler der Percierschen Architekturschule wie André Marie Renié in Coburg und Auguste Ricard de Montferrand und Auguste-Pierre Famin in Kassel, das Tafelwerk *Recueil de décorations intérieures* und zahlreiche Nachstiche daraus.

Auch nach der Verbannung Napoleons 1815 und der Neuordnung Europas bleibt der Empirestil als Ausstattungsstil höfischer Repräsentationsräume wie Thronsäle, Audienzzimmer und Salons verbindlich, ja erlebt außerhalb von Frankreich erst seine eigentliche Blüte. Nach 1825 entwickelt sich ein deutlich unterscheidbarer Spätstil mit massigen Formen und krautigem Ornament. In Schloß Arolsen hat sich bis heute ein bedeutender Bestand an Möbelstücken des Spätempire erhalten. Die meisten Stücke entstammen mit großer Wahrscheinlichkeit der Werkstatt des Arolser Schreinermeisters Ferdinand Kaulbach.